

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 293 A. H. Francke an C. H. von Canstein 31.01.1705

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6739

wohl das meiste ankommen. von H. D. anton habe kein schreiben erhalten, worüber verwundert und will ich gern alle bemühung über mich nehmen. wenn ich es sagen darf, so hatt auf mein weniges remonstriren der H. D. Spener, welcher sonsten (615) wenig hofnung sich machete, an H. v. dankelmann nachdrücklich geschrieben und gebeten, sich nicht zu übereylen, sondern mit vorwissen der Hh. Theol. hierin zu beschließen. Ich bin auch ferner bey H. v. Chwalk. gewesen und ihm vorstellungen gethan. wüßte ich ein mehreres zu thun, Es geschehe von gantzem hertzen, denn mir die sache anlieget. Will also erwarthen, was sie ferner von mir eigentlich verlangen, und worzu Sie mir gelegenheit geben. H. Lange von giessen ist ein vorschlag gebracht. wenn man die acta von H. Scheinder (Fehler: Schneider) hier hette, konte man sich derselbigen wohl gebrauchen. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

292.

(C 5 s 254)

Berlin, den 25. jan. 1705

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

gott ist Es möglich, H. D. Spener wieder aufzuhelfen aber nicht vermuthlich. Er wirdt so schwach, das man auch Stündlich Sein Ende befurchtet und kann nur wenig worthe hervorbringen. ich gehe so baldt Zum H. v. dankelmann ihm das schreiben an konig zu überreichen. Er entschläft in frieden und demuth Seines Hertzens, sonsten ist bey ihm nicht eine umbra tentationis wie doch in der Stadt und am hofe hatt wollen ausgebracht werden. ubrigends habe noch nicht gelegenheit gehabt, mit der fr. Hoyer zu sprechen, soll aber gantz gewiß geschehen. meine meinung wegen des Spruchs folget hierbey. ich habe mit H. D. Spener diesetwegen nicht sprechen können, da mir aber die seinige im grunde wohl bekandt, so halte mich versichert, Er werde die ihrige nicht annehmen. Worin der vorschlag des H. D. antons bestehet, ist mir ohnbekandt. an H. D. Spener ist Sein schreiben nicht eingelaufen, das ist gewiß. Empfehle der gnade des herrn und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

293.

(Francke)

(C 171 : 18) (Diktat?; trotz „manu propria“ am Ende wahrscheinlich von Rost niedergeschrieben)

Halle, den 31.ten Jan. 1705

Hochwohlgeborner Gnädiger Herr.

Wir sind nun hieselbst wegen des theuren H. Doct. Speners noch immer in suspenso, wenn die traurige Nachricht von seinem Ende erfolgen werde. Was Ew. Gn. sonst wegen des successoris des H. Buddaei geschrieben, habe ich auch mit meinen Collegis communiciret, aber diselben nicht mündlich zu sprechen Gelegenheit gehabt, und auch, ob hier schon etwas darinnen vorgegangen, noch nicht vernommen. Sonst vernehme noch immer, daß H. Hirsch-

feld zu Dresden wenig oder gar keinen Nutzen hat, hingegen aber sich in Schulden setzen muß. Wenn es nun mit Ewr.Gnd. Genehmigung geschehen könnte, wünschte wohl, daß Er nur von dar abgefodert würde; und wäre mir zwar lieb, wenn er bey dem H. Doct. Lichtscheid auch noch einigen Nutzen haben könnte. ich Sorge aber nur, daß ich auff diese Weyse noch mehr beschwerung mit ihm machen werde. Aus Engeland hat H. Böhme geschrieben und berichtet, daß er die Fußtapffen des Waysen=Hauses, so viel davon ediret, gantz ins Englische übersetzt, dieselbe einer gewissen Societaet übergeben, und durch deren recommendation auch einen Verleger dazu gefunden, Weil es dieselbe Societaet in gantz Engeland an Correspondenten recommendiren will. Dieweil nun der gegenwärtige zustand der hiesigen Anstalten wohl nothwendig dabey gedacht werden müßte, würde uns das was Ew.Gnden hierselbst davon aufgesetztet, sonderlich wohl zustatten kommen und würde mir demnach sehr lieb seyn, wenn ich von dem Frantzösischen, wie es die Charbonnet übersetzt, oder von dem Teutschen selbst eine Abschrift mit der nechsten Post geschickt werden könnte. Denn was wir davon haben, das hat H. Neubauer bey sich, welcher unterwegs ist, und H. Böhme verlanget citissime die antworth. So es Ew.Gnaden nicht gut befinden, daß es so bleiben soll, wollen wir nur die contenta draus nehmen, welche wir sonst nicht sogleich zusammen bringen möchten.⁵⁸ Verharre

Ewer Gnaden Gebetschuldigster
A. H. Francke mpia (?; Abk: manu propria)

294.

Berlin, den 7. febr. 1705

(C 171 : 108)⁵⁹

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

hiemit gebe die betrübte nachricht, das der allertheurste D. Spener den donnerstag nach 7 uhr morgens von gott abgefodert worden. einige wenige umstände davon will melden, mit bitte Sie den Hh. collegis zu communiciren. auch etwa H. Job damit nicht wunderliche relationes dann gedruckt werden. Es ist in der wahrheit eine rechte Simeons fahrt gewesen, eine anclysis naturae oder wie Es im grundtext lautet, ein *loslassen*. den abendt vorhero hatte Er noch ziemlich geessen auch die nacht über geruhet. des morgens läßt Er sich auf den stul (!) bringen, und fordert noch eine erquickung welche ihm auch gegeben, und in der zeit wirdt Er so schwach, ehe man ihn aber recht in das bette bringet, läßt Er seinen geist von sich und der herr nimbt ihn zu sich, ohne die geringste ungeberde oder todesangst, bewegung und d. sondern als ein eintziges athem holen. den abend vorhero hatt Er sich das 17. capitel Johannis 3 mahl nacheinander vorlesen laßen und einigemahl gesagt, Es wäre nicht zu Ende

⁵⁸ Um die aus dem November 1706 stammende 2. Fortsetzung der Fußtapffen (genauer Titel S. 344 Anm. 72) scheint es sich hierbei nicht zu handeln, vielleicht aber um Vorarbeiten dafür.

⁵⁹ Die erste Seite dieses Briefes ist als Faksimile bei Schicketanz nach S. 64 wiedergegeben. Eine nicht vollständige Kopie dieses Briefes findet sich D 60 bl 152.